

Die Brutvogelbestände an Hecken, Straßen und Wegen der Havelberger Oberfeldmark

Von Lothar Plath

1. Vorbemerkung

Hecken, von Bäumen und Sträuchern gesäumte Wege und Straßen und die noch verbliebenen Feld- und Wiesengehölze zählen innerhalb der intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen zu den auffälligen Flurelementen. In Abhängigkeit von ihrer Ausdehnung, ihrer Struktur bzw. ihrem Ausstattungsgrad bieten solche Flurelemente nicht nur einer mehr oder weniger artenreichen Vogelwelt Lebensraum. Sie gelten vielmehr als die noch verbliebenen oder gebietsweise auch neu entstandenen Rückzugsgebiete für eine Reihe von Arten, die in den letzten Jahrzehnten als Folge flurmeliorativer Maßnahmen aus der einstmals wesentlich stärker gegliederten freien Ackerlandschaft weitgehend abgewandert sind. In vielen heute großflächig von der Landwirtschaft genutzten Gebieten vermittelt die Kenntnis über die qualitative und quantitative Zusammensetzung der Brutvögel der Hecken, Gehölze, Wege und Straßen daher gleichzeitig einen beinahe vollständigen Überblick über die gesamte Brutvogelwelt des engeren Gebietes.

Im Frühjahr 1985 ergab sich die Gelegenheit, die Brutvogelbestände an

- 9,6 km Feldhecken etwa gleichartiger Struktur,
- 5,9 km von Bäumen gesäumten Fernverkehrs- und Landstraßen,
- 3,7 km unbefestigten Landwegen unterschiedlichster Ausstattung,
- 2,1 km Feldwegen

im Gebiet nördlich bis östlich von Havelberg (Bez. Magdeburg) — der Havelberger Oberfeldmark — zu erfassen.

2. Untersuchungsgebiet

Das als Oberfeldmark bezeichnete Gebiet wird etwa eingeschlossen von dem Linienzug Havelberg — Dahlen — Müggenbusch — Wöplitz. Es ist Teil der südlichsten Ausläufer des Südprignitzer Höhenlandes, das bei Havelberg steil zur Elbe- und Havelniederung und damit zum einstigen Mündungsgebiet des Baruther Urstromtals in das Elbeurstromtal abfällt. An der wenig gegliederten, beinahe ebenen Oberfläche stehen vorwiegend sandige, stellenweise schwach bindige Böden an, so daß auf der landwirtschaftlich genutzten Fläche als Hauptkulturen vor allem Roggen und Kartoffeln, am Ortsrand von Havelberg auch Spargel angebaut werden. Gewässer (Sölle, über einen längeren Zeitraum des Jahres Wasser führende Vorfluter usw.) fehlen. Bereits Anfang der 1960er Jahre wurden in der Feldmark östlich von Havelberg, Toppel und Dahlen Windschutzstreifen angelegt, die rasterartig die einzelnen Schläge begrenzen. Die Gesamtlänge dieser Hecken beträgt etwa 13 km.

Das Untersuchungsgebiet ist dem nördlichsten Teil des Kreises Havelberg zugehörig. Es wird vollständig vom Meßtischblatt 3138, Havelberg, erfaßt.

3. Methodik der Bestandserfassung

Es erfolgten jeweils 3 bis 5 Kontrollen im Zeitraum 3. April-Dekade bis 1. Juni-Dekade (3 Kontrollen an Feldwegen ohne wesentliche Baum- und Strauchschicht ergaben bereits einen hinreichenden Überblick über die Bestandssituation), wobei die ausgewählten Strecken im Wechsel in den Morgen- bzw. Abendstunden zu Fuß abgegangen oder mit dem Fahrrad langsam abgefahren wurden. Dabei wurden entsprechend den Empfehlungen von DORNBUSCH et al. (1968) alle revieranzeigenden Merkmale kartiert. Zur besseren Orientierung im Feld und als Voraussetzung für

eine sichere Revierzuzuordnung erfolgte eine Unterteilung der Strecken in bis zu 300 m lange Einzelabschnitte. Die Kontrollen an der Fernverkehrsstraße und an der Landstraße erfolgten ausschließlich an arbeitsfreien und damit verkehrsrärmeren Tagen, um durch Verkehr und Verkehrslärm bedingte Erfassungsfehler möglichst auszuschließen. Bei den Arten Ringeltaube, Feldsperling, Star, Elster und Aaskrähne, z. T. auch Blau- und Kohlmeise, erfolgte die Registrierung als Brutpaar nur, wenn die Nester gefunden wurden.

4. Ergebnisse der Bestandserfassung

4.1. Hecken Feldmark östlich Havelberg — Toppel — Dahlen

Länge der Kontrollstrecke 9 600 m. 1961/62 als Windschutzstreifen angelegt, die entweder in Nord-Süd- oder Ost-West-Richtung verlaufen. Die Baumschicht wird beinahe ausschließlich von einreihig in Abständen von 1,5—2,5 m angeordneten Pappeln mit einer Kronenhöhe von 18—22 m gebildet. Vereinzelt dazwischen Wildkirsche, Wildbirne und Esche. In der Strauchschicht finden sich vorwiegend Traubenkirsche, Heckenkirsche, Goldjohannisbeere, Erbsenstrauch, Schneebeere, Bocksdorn, Heckenrose, vereinzelt Ahorn, Hainbuche, Eberesche, Weide, Sanddorn, Hasel, Kartoffelfrose, Heckenrose, Flieder, Weißdorn und Brombeere. An wenigen Stellen sind horstartig Schwarzdorn und einige Kopfweiden eingeordnet, die bereits bei der Neuanpflanzung vorhanden waren. Die artenarme Krautschicht wird überwiegend aus Gräsern gebildet, vereinzelt sind Große Brennessel, Brombeere und Kerbel vorhanden. Die Breite der Hecken in Höhe der Strauchschicht beträgt 6—8 m. An jeweils einer Seite der Hecken wurde ein Feldweg angelegt, der aber lediglich zur Bewirtschaftung der Schläge befahren wird. Das in den Fahrspuren sich ansammelnde Niederschlagswasser versickert nach kurzer Zeit. Streckenweise starkes Ausästen der Strauchschicht, wie auch ihr völliges Roden belegen eine unsachgemäße, die Funktion solcher Anpflanzungen verkennende Pflege der Hecken. Trotzdem sind sie bei voller Belaubung zum weit überwiegenden Teil „geschlossen“. Die Ergebnisse der Erfassung sind in Tabelle 1 zusammengestellt.

Tabelle 1: Brutvogelbestand Feldhecken Feldmark östlich Havelberg — Toppel — Dahlen (9 600 m) 1985

Nr.	Art	BP	Abundanz (BP/1000 m)	Dominanz (%)
1	Buchfink	30	3,13	16,48
2	Aaskrähne	28	2,92	15,38
3	Gartengrasmücke	21	2,19	11,54
4	Klappergrasmücke	16	1,67	8,79
5	Gelbspötter	13	1,35	7,14
6	Nachtigall	10	1,04	5,48
7	Amsel	9	0,94	4,94
8	Ortolan	8	0,83	4,40
9	Ringeltaube	7	0,73	3,85
10	Grünfink	5	0,52	2,75
11	Bachstelze	4	0,42	2,20
12	Fasan	3	0,31	1,65
13	Schafstelze	3	0,31	1,65
14	Dorngrasmücke	3	0,31	1,65
15	Singdrossel	3	0,31	1,65
16	Rebhuhn	2	0,21	1,10
17	Turteltaube	2	0,21	1,10
18	Kuckuck	2	0,21	1,10

Nr.	Art	BP	Abundanz (BP/1000 m)	Dominanz (%)
19	Neuntöter	2	0,21	1,10
20	Heckenbraunelle	2	0,21	1,10
21	Rotkehlchen	2	0,21	1,10
22	Kohlmeise	2	0,21	1,10
23	Mönchsgrasmücke	1	0,10	0,55
24	Blaumeise	1	0,10	0,55
25	Hänfling	1	0,10	0,55
26	Feldsperling	1	0,10	0,55
27	Pirol	1	0,10	0,55
gesamt:		182	18,95	100,00

4.2. Fernverkehrsstraße (F 107) Ortsausgang Havelberg in Richtung Glöwen

Länge der Kontrollstrecke (Ortsausgang Havelberg—Südrand Forst Friedrichswalde) 3 400 m. Fahrbahnbreite (Schwarzdecke) 6,50 m. Breite der beidseitig angeordneten Bankette 0,8—2,0 m. Auf jedem Bankettstreifen eine Reihe alter, knorriger Linden (Stammdurchmesser bis zu 100 cm) mit Kronenhöhen von 18—26 m, Kronenschluß über der Fahrbahn und den Banketten 70—90 Prozent. In den Stämmen und den Hauptästen zahlreiche Höhlungen. Die unteren Zweige an den der Straße abgewandten Seiten teilweise stark herabhängend. An den Stämmen viele neue Stockausschläge. Eine Strauchschicht auf den Banketten fehlt völlig. Die Krautschicht wird fast ausschließlich von Gräsern gebildet, nur vereinzelt sind Große Brennessel und Kerbel vorhanden. Da die Straße durch die ebene Ackerlandschaft führt, waren Geländeinschnitte und somit die Anlage von Straßengräben nicht erforderlich. Die Verkehrsbelastung ist schwach bis mäßig (Bezirksgrenze!). Ergebnisse der Erfassung siehe Tabelle 2.

Tabelle 2: Brutvogelbestand Fernverkehrsstraße Ortsausgang Havelberg in Richtung Glöwen (3 400 m) 1985

Nr.	Art	BP	Abundanz (BP/1000 m)	Dominanz (%)
1	Star	38	11,18	30,16
2	Buchfink	32	9,41	25,40
3	Feldsperling	10	2,94	7,94
4	Aaskrähe	8	2,35	6,34
5	Blaumeise	6	1,76	4,76
6	Bachstelze	5	1,47	3,97
7	Ortolan	5	1,47	3,97
8	Grünfink	5	1,47	3,97
9	Kohlmeise	4	1,18	3,17
10	Ringeltaube	3	0,88	2,38
11	Schafstelze	2	0,59	1,59
12	Baumpieper	2	0,59	1,59
13	Stieglitz	2	0,59	1,59
14	Kuckuck	1	0,29	0,79
15	Amsel	1	0,29	0,79
16	Gartenbaumläufer	1	0,29	0,79
17	Pirol	1	0,29	0,79
gesamt:		126	37,06	99,99

4.3. Landstraße Ortsausgang Havelberg in Richtung Nitzow

Länge der Kontrollstrecke (Ortsausgang Havelberg — Toppel — Dahlen) 2 500 m. Fahrbahnbreite (Schwarzdecke) 5,50 m. Breite der beidseitig angeordneten Bankette 1,0—1,50 m. Auf jedem Bankettstreifen eine Reihe von Eichen (in Höhe des Ortsteiles Toppel auf kurzer Strecke Linden) mit einer Kronenhöhe von 12—18 m, Kronenschluß über der Fahrbahn und den Banketten 70—90 Prozent. An den Stämmen der Linden Stockausschläge. Bis auf wenige Holunder und Weißdornbüsche fehlt auf den Banketten eine Strauchschicht. Die Krautschicht wird vornehmlich von Gräsern gebildet, stellenweise finden sich Brennesselkomplexe geringer Ausdehnung. Auf kurzen Strecken sind Straßengräben angeordnet (Geländeeinschnitte). Der Verkehr auf dem Straßenabschnitt ist schwach bis mäßig mit Spitzen während des Berufsverkehrs. Ergebnisse der Erfassung siehe Tabelle 3.

Tabelle 3: Brutvogelbestand Landstraße Ortsausgang Havelberg in Richtung Nitzow (2 500 m) 1985

Nr.	Art	BP	Abundanz (BP/1000 m)	Dominanz (%)
1	Buchfink	16	6,40	26,23
2	Aaskrähe	10	4,00	16,39
3	Feldsperling	8	3,20	13,11
4	Ringeltaube	4	1,60	6,56
5	Star	4	1,60	6,56
6	Bachstelze	3	1,20	4,92
7	Blaumeise	3	1,20	4,92
8	Kohlmeise	3	1,20	4,92
9	Stieglitz	3	1,20	4,92
10	Grünfink	2	0,80	3,28
11	Ortolan	2	0,80	3,28
12	Dorngrasmücke	1	0,40	1,64
13	Amsel	1	0,40	1,64
14	Elster	1	0,40	1,64
gesamt:		61	24,40	100,01

4.4. Lindenallee Ortsausgang Havelberg in Richtung Wöplitz

Länge der Kontrollstrecke (Ortsausgang Havelberg—Domfriedhof—Ende der Lindenallee am Eierberg, den Ortsansässigen ist diese Lindenallee, die mehrfach Eingang in die Sagenwelt gefunden hat, allgemein als Lindenweg bekannt) 1670 m. Diese 12—15 m breite, unbefestigte Allee wird geprägt von drei Reihen alter, bis zu 26 m hohen Linden, deren Stammdurchmesser bis zu 110 cm betragen. Durch Sturm und Blitzschlag wurden im Laufe der Jahrzehnte einige Stämme geworfen, so daß der Kronenschluß zwischen 60 % und 100 % variiert. Die Bäume sind reich an Höhlungen und den besonders für Linden typischen ballenartigen Auswüchsen. Stockausschläge bedecken die Stämme vom Boden bis zu den Hauptästen. Abgesehen von einigen Holunderbüschen sind die Bankette frei von einer Strauchschicht. Die Krautschicht wird vorwiegend von Gräsern, etwas Brennessel, Rainfarn und Schafgarbe gebildet. Der Fahrzeugverkehr ist gering, Passanten suchen die Allee dagegen häufiger auf. An einigen Stellen haben sich tiefere Fahrspuren gebildet, in denen sich nach Niederschlägen Wasser staut. An die Lindenallee grenzen Obstplantagen, Kleingärten und Ackerflächen. Ergebnisse der Erfassung siehe Tabelle 4.

4.5. Landweg Ortsausgang Havelberg in Richtung Bendelin

Länge der Kontrollstrecke (Abzweig von der F 107 hinter Ortsausgang Havelberg — Südrand Havelberger Stadtforst; von den Ortsansässigen als Bendeliner Weg bezeichnet) 2060 m. Ein beidseitig von Eichen mit einer Kronenhöhe von 14—19 m gesäumter, etwa 6 m breiter, unbefestigter Landweg. An beiden Seiten Bankette von 2,5—3,5 m Breite. Kronenschluß der Eichen über dem Landweg mit den Banketten 60—80 %. Auf den Banketten an einigen Stellen Holunder, Vogelbeere, Weißdorn und Heckenrose. Die Krautschicht bilden Gräser, Große Brennessel und Kerbel. Auf dem Weg teilweise starke Fahrspuren, in denen sich nach Niederschlägen Wasser staut. Verkehr nur durch Fahrzeuge der Landwirtschaft. Der Weg führt durch eine nur ackerbaulich genutzte Landschaft. Ergebnisse der Erfassung siehe Tabelle 5.

Tabelle 4: Brutvogelbestand Lindenallee
Ortsausgang Havelberg in Richtung Wöplitz (1670 m) 1985

Nr.	Art	BP	Abundanz (BP/1000 m)	Dominanz (%)
1	Buchfink	22	13,17	23,91
2	Star	12	7,19	13,04
3	Blaumeise	8	4,79	8,70
4	Gartengrasmücke	7	4,19	7,61
5	Feldsperling	6	3,59	6,52
6	Kohlmeise	5	2,99	5,43
7	Grünfink	5	2,99	5,43
8	Ringeltaube	4	2,40	4,35
9	Aaskrähe	4	2,40	4,35
10	Baumpieper	3	1,80	3,26
11	Gartenrotschwanz	2	1,20	2,17
12	Nachtigall	2	1,20	2,17
13	Pirol	2	1,20	2,17
14	Rebhuhn	1	0,60	1,09
15	Kuckuck	1	0,60	1,09
16	Bachstelze	1	0,60	1,09
17	Gelbspötter	1	0,60	1,09
18	Klappergrasmücke	1	0,60	1,09
19	Amsel	1	0,60	1,09
20	Gartenbaumläufer	1	0,60	1,09
21	Ortolan	1	0,60	1,09
22	Girlitz	1	0,60	1,09
23	Stieglitz	1	0,60	1,09
gesamt:		92	55,10	100,01

4.6. Feldweg Ortsausgang Havelberg in Richtung Nordosten

Länge dieser als Mittelfeldweg bezeichneten Kontrollstrecke 950 m. Unbefestigter, 4 m breiter Feldweg mit beidseitig 3—4 m breiten Banketten. Der Weg wird an beiden Seiten von je einer Reihe alter Apfelbäume mit einer Kronenhöhe von etwa 6 m gesäumt. Abstand der Bäume 8—16 m. Die Krautschicht der Bankette wird beinahe ausschließlich von Gräsern gebildet. Die Stämme der überalterten Apfelbäume weisen zahlreiche Höhlungen auf. Obwohl der Weg nur schwach befahren wird, weist er ausgefahrene Fahrspuren auf; das sich darin sammelnde Niederschlags-

wasser versickert in dem sandigen Boden jedoch schnell. Ergebnisse der Erfassung siehe Tabelle 6.

Tabelle 5: Brutvogelbestand Landweg
Ortsausgang Havelberg in Richtung Bendelin (2060 m) 1985

Nr.	Art	BP	Abundanz (BP/1000 m)	Dominanz (%)
1	Buchfink	17	8,25	24,64
2	Ortolan	7	3,40	10,14
3	Bachstelze	6	2,91	8,69
4	Star	6	2,91	8,69
5	Aaskrähe	6	2,91	8,69
6	Baumpieper	4	1,94	5,80
7	Gartengrasmücke	3	1,46	4,35
8	Rebhuhn	2	0,97	2,90
9	Ringeltaube	2	0,97	2,90
10	Dorngrasmücke	2	0,97	2,90
11	Blaumeise	2	0,97	2,90
12	Kohlmeise	2	0,97	2,90
13	Gartenbaumläufer	2	0,97	2,90
14	Fasan	1	0,49	1,45
15	Kuckuck	1	0,49	1,45
16	Waldkauz	1	0,49	1,45
17	Schafstelze	1	0,49	1,45
18	Klappergrasmücke	1	0,49	1,45
19	Braunkehlchen	1	0,49	1,45
20	Grünfink	1	0,49	1,45
21	Pirol	1	0,49	1,45
gesamt:		69	33,51	100,00

4.7. Feldweg von der Galgenschonung bei Havelberg in Richtung Forsthaus Rotes Haus

Länge der Kontrollstrecke (Galgenschonung — Südwestrand Havelberger Stadforst) 1150 m. Unbefestigter, 4 m breiter, völlig sandiger Feldweg mit beidseitigen 3—4 m breiten Banketten. Von den einstmaligen den Weg säumenden Apfel- und Birnenbäumen sind nur noch bescheidene Reste vorhanden, der größte Teil der Bäume wurde als Folge der Überalterung vom Sturm geworfen. Die Abstände der jetzt noch vorhandenen Bäume beträgt 20—120 m. An den alten Stämmen z. T. starker Jungauswuchs, so daß diese Bäume „buschig“ wirken. An wenigen Stellen auf den Banketten stocken Holunderbüsche. Die Krautschicht auf den Banketten wird vorwiegend von Gräsern, stellenweise von Großer Brennessel gebildet. Der Weg wird meistens kaum befahren, doch wird er zeitweise von schweren Fahrzeugen (Kolonnen) genutzt. Ergebnisse der Erfassung siehe Tabelle 7.

4.8. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die für die einzelnen Kontrollstrecken ermittelten Abundanzen und die Zahl der Brutvogelarten sind in Tabelle 8 zusammenfassend dargestellt. Bei der Beurteilung der Zahlen ist zu berücksichtigen, daß im Normalfall mit der Länge der Kontrollstrecke die Artenzahl steigt und die Abundanz sinkt. Die hier ausgewiesenen Zahlen sind daher wegen der unterschiedlichen Länge der einzelnen Kontrollstrecken nur bedingt vergleichbar. Sie geben aber zumindest einen allgemeinen Überblick über die Bestandssituation. Hohe Abundanzen sind danach an Wegen und Straßen

Tabelle 6: Brutvogelbestand Feldweg
Ortsausgang Havelberg in Richtung Nordosten (950 m) 1985

Nr.	Art	BP	Abundanz (BP/1000 m)	Dominanz (%)
1	Star	11	11,59	33,33
2	Feldsperling	5	5,26	15,15
3	Buchfink	4	4,21	12,12
4	Aaskrähe	4	4,21	12,12
5	Schafstelze	2	2,11	6,06
6	Baumpieper	1	1,05	3,03
7	Bachstelze	1	1,05	3,03
8	Braunkehlchen	1	1,05	3,03
9	Gartenrotschwanz	1	1,05	3,03
10	Steinschmätzer	1	1,05	3,03
11	Blaumeise	1	1,05	3,03
12	Ortolan	1	1,05	3,03
gesamt:		33	34,74	99,99

Tabelle 7: Brutvogelbestand Feldweg Galgenschonung Havelberg
in Richtung Forsthaus Rotes Haus (1150 m) 1985

Nr.	Art	BP	Abundanz (BP/1000 m)	Dominanz (%)
1	Feldsperling	4	3,48	36,36
2	Buchfink	2	1,74	18,18
3	Rebhuhn	1	0,87	9,09
4	Turteltaube	1	0,87	9,09
5	Steinschmätzer	1	0,87	9,09
6	Neuntöter	1	0,87	9,09
7	Gartenrotschwanz	1	0,87	9,09
gesamt:		11	9,57	99,99

zu erwarten, die eine geschlossene und breite Baumschicht (mehrere Reihen von Althölzern mit dichtem Kronenschluß und Höhlen und Halbhöhlen) und zumindest teilweise auf den Banketten eine Strauchschicht aufweisen.

5. Wertung der Ergebnisse

Der Bearbeiter hat sich im Zeitraum der letzten Jahre mit ähnlichen Untersuchungen an Verkehrswegen und Hecken im mecklenburgischen Flachland (Hinterland der Ostseeküste im Gebiet um Rostock) befaßt. Während einige der hier ausgewiesenen Ergebnisse in etwa den Verhältnissen im Gebiet um Rostock entsprechen, weichen andere deutlich davon ab:

- Bei keinem der Kontrollgänge wurden die Grau- und die Goldammer bemerkt. In Kenntnis der Verhältnisse im Rostocker Gebiet wurden beide Arten hier als dominant erwartet. Kaum noch zu beantworten ist die daraus abzuleitende Frage, ob beide Arten auch in der Vergangenheit in der Havelberger Oberfeldmark fehlten, oder ob im Zuge des für andere Gebiete belegten allgemeinen Bestandsrückganges dieser Arten (u. a. KÖHN, 1983) die Feldmark um Havelberg als Brutgebiet aufgegeben wurde. Da vielfach die Beseitigung von Hecken und Baumreihen im Zuge der Flurneugestaltung (Flurmelioration) für

Tabelle 8: Abundanzen und Artenzahl bei den Kontrollstrecken

Nr.	Kontrollstrecke	Länge (m)	Abundanz (BP/1000 m)	Artenzahl
1	Unbefestigte und wenig befahrene Allee mit drei Reihen alter Linden (dichte Stockausschläge an den Stämmen, zahlreiche Höhlen)	1670	55,10	23
2	Beidseitig von alten Linden gesäumte Fernverkehrsstraße ohne Strauchschicht (zahlreiche Höhlen)	3400	37,06	17
3	Beidseitig von alten Apfelbäumen (zahlreiche Höhlen) gesäumter Feldweg ohne Strauchschicht	950	34,74	12
4	Unbefestigter, wenig befahrener, beidseitig von Eichen gesäumter (einige Höhlen) Landweg mit stark lückiger Strauchschicht	2060	33,51	21
5	Beidseitig von Eichen und Linden (wenig Höhlen) gesäumte Landstraße ohne wesentliche Strauchschicht	2500	24,40	14
6	Feldhecke mit einseitig angeordnetem Feldweg, Hecke mit schmaler Baumschicht, fehlende Höhlen	9600	18,95	27
7	Beidseitig von wenigen alten Obstbäumen (einige Höhlen) gesäumter Feldweg ohne Strauchschicht	1150	9,57	7
gesamt:		21330	26,91	37

den Rückgang der Ammern als entscheidend herausgestellt wird, ist anzumerken, daß in der hier untersuchten Havelberger Oberfeldmark zumindest in den letzten 25 Jahren nennenswerte flurmeliorative Maßnahmen unterblieben.

- Gleichfalls erwartet wurde der Sumpfrohrsänger, aber auch er wurde bei keinem der Kontrollgänge bemerkt. Das mag einerseits darin begründet sein, daß die Bankette der Straßen und Wege mit den wenigen Brennesselhorsten in der feuchtigkeitsarmen Havelberger Oberfeldmark nicht dem Ökoschema der Art entsprechen. Andererseits ist nicht völlig auszuschließen, daß nach Abschluß der Erfassung Ende der 1. Juni-Dekade (sie konnte aus Termingründen nicht länger fortgesetzt werden) doch noch einzelne Paare an den Kontrollstrecken Reviere besetzten, da die Hauptankunftszeit des Sumpfrohrsängers erst in die 3. Mai-Dekade fällt (JUNG, 1979).
- Als angenehme Überraschung wurde der relativ hohe Brutbestand des Ortolans (i. M. 1,13 BP/km Straßen, Wege und Hecken) registriert. Bei den Erhebungen im Gebiet um Rostock konnte die Art als Brutvogel nicht ermittelt werden.
- Der Brutbestand der Aaskrähe — hier ausschließlich vertreten durch die Unterart *Corvus corone corone* — erscheint sehr hoch, ist aber für das Gebiet um Havelberg typisch (PLATH, 1978). Die ermittelten Mindestabstände besetzter Nester an Straßen und Wegen betragen 25 bis 30 m, die niedrigsten Neststände 3,5 m. Stallanlagen (Stadtrand Havel-

berg, Toppel) und die nahe gelegenen Niederungen von Havel und Elbe sichern ein ausreichendes Nahrungsangebot.

- Auch der Star wurde vom Beobachter bisher nicht in einer so hohen Dichte an Verkehrswegen angetroffen. Hier stimuliert das hohe Angebot an Bruthöhlen in den Althölzern die Dichte. Ähnlich sind die Werte für den Feldspärling zu beurteilen.

Literatur

- Dornbusch, M., Grün, G., König, H., und B. Stephan (1968):
Zur Methode der Ermittlung von Brutvogelsiedlungsdichten auf Kontrollflächen.
Mitt. JG Avifauna DDR, Nr. 1, 7—16
- Jung, N. (1979): Sumpfrohrsänger. In: Klafs, G., und J. Stübs. (Hrsg.): Die Vogelwelt Mecklenburgs. 2., durchges. Aufl. Jena.
- Köhn, K.-H. (1983): Grauummer. In: Rutschke, E. (Hrsg.): Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena.
- Plath, L. (1978): Zur Siedlungsdichte und Nistweise der Aaskrähe im nördlichen Elb-Havel-Winkel. Apus 4, 88—91
- Dipl.-Ing. Lothar Plath, Rigaer Str. 18, Rostock 22, 2520

Siedlungsdichteuntersuchung im Zeitzer Tiergartengehölz

Von Rolf Weißgerber

1. Allgemeines

Siedlungsökologische Untersuchungen sind und werden für die Beurteilung regionaler Populationsdichten, Artenzusammensetzungen und Biotopansprüchen von Vögeln u. a. unentbehrlich. Durch qualitative Ermittlungen, wie das Aufstellen von Artenlisten, sind kaum noch neue Erkenntnisse zu erwarten, da ein Großteil der o. g. Informationsgehalte nicht erzielt wird. Vielmehr bieten quantitative Untersuchungen eine entsprechende Basis für das Erkennen negativer Veränderungen von Struktur und Größe der Population bestimmter Lebensräume. Von dieser Einsicht ausgehend wurde 1985 im Kreis Zeitz mit der Brutvogelkartierung begonnen. Über die Ergebnisse soll an dieser Stelle berichtet werden. Die Beobachtungs- bzw. Kontrollgänge absolvierten der Verfasser und Bundesfreund R. Hausch, Tröglitz, dem besonderer Dank gilt.

2. Methode

Die Siedlungsdichteuntersuchung folgte in ihrer Methodik der von Berthold et al. (1974) vorgeschlagenen Verfahrensweise. Insgesamt wurden vom 30. 3. bis 7. 6. 1985 elf Kontrollen durchgeführt. Die Beobachtungszeit lag zwischen 5.00 und 10.00 Uhr bzw. 20.00 und 22.30 Uhr MESZ. Die Größe der Probefläche betrug 22,5 ha mit einem Grenzlinienanteil von 82 m/ha. Die Anzahl der Reviere singender Männchen und die Nestfunde wurden in Tabellen und auf Verbreitungskarten fixiert. Bäume, auf denen sich Horste befanden, wurden bis zur Feststellung ob und von welcher Art der Horst besetzt war, „klopfenderweise“ kontrolliert.

3. Habitatsbeschreibung

Beim Beobachtungsgebiet handelt es sich um einen Teil des ca. 50 ha großen Waldstückes „Tiergarten Zeitz“, welches sich in nordöstlicher Richtung unmittelbar an die Stadt anschließt. Höhe über NN: 150 m. Als ursprünglicher Auenwald nimmt das Gebiet jedoch mehr und mehr den Charakter eines Laubmischwaldes an, da regelmäßige Überflutungen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [6 3 1986](#)

Autor(en)/Author(s): Plath Lothar

Artikel/Article: [Die Bratvogelbestände an Hecken, Straßen und Wegen der Havelberger Oberfeldmark 119-127](#)